

Berichtsjahr 1999

Staatsarchiv des Kantons Zug

Besonderes

1999 konnte das Staatsarchiv das zwanzigjährige Jubiläum seiner Professionalisierung feiern. Die Freude darüber, was in diesen zwanzig Jahren an räumlicher, personeller und technologischer Veränderung und Entwicklung im Staatsarchiv im Besonderen, aber auch an Impulsen für das Archivwesen und die Landesgeschichte im Allgemeinen möglich geworden war, war Grund genug, dieses kleine Jubiläum zum Anlass zu nehmen, um eine breite Öffentlichkeit einmal mehr auf die Funktion und die Arbeitsweise eines Archivs hinzuweisen. Unter dem überraschenden Motto «Archiv und Kino» offerierte das Staatsarchiv im Kino Gotthard in Zug zwei Vorführungen der 1934 gedrehten Verfilmung der Gottfried Keller-Novelle «Das Fähnlein der sieben Aufrechten» (Archivkopie aus dem Schweizer Filmarchiv, Lausanne). Das Besondere an diesem zeitgeschichtlich hochinteressanten Tonfilm, einer von Goebbels' Propagandaministerium mitfinanzierten deutsch-schweizerischen Gemeinschaftsproduktion, bestand darin, dass er zu einem grossen Teil in Zug bzw. in der Zuger Altstadt gedreht worden war; die schweizerische Erstaufführung dieses «Zugerfilms» hatte am 14. Januar 1935 im Grand Cinéma, dem heutigen Kino Gotthard, stattgefunden. Die Idee des Staatsarchivs zündete: Beide Kinovorstellungen waren ausverkauft, und auch zwei eilends organisierte Zusatzvorführungen waren sehr gut besucht. Ein voller Erfolg war auch das zweite Element der Jubiläumsveranstaltung – der Tag des offenen Staatsarchivs am Samstag, den 13. November 1999, der zugleich Gelegenheit bot, verwandte Institutionen und Forschungsprojekte vorzustellen. Das Stadtarchiv Zug, das Bürgerarchiv Zug, die Archive der katholischen Kirchgemeinde Zug, die zwei Forschungsprojekte Geschichte Ägerital und Zuger Orts- und Flurnamenbuch sowie die kantonale Denkmalpflege Zug präsentierten sich in Texten, Bildern und Objekten und nahmen ihrerseits Bezug auf das Motto «Archiv und Kino». Einen Höhepunkt bildete die mehrmalige, vom Zuger Stadtarchivar live kommentierte Vorführung von Ausschnitten aus einem frühen Werbefilm: 1937 nämlich war der Zuger Garagist Alois Kaiser verbotenerweise mit einem Opel auf die Rigi gefahren, um so die Leistungsfähigkeit dieser Automarke unter Beweis

zu stellen! Die Verfilmung dieses Abenteuers ist heute, mehr als sechzig Jahre später, ein Zeitdokument der besonderen Art.

Interner Archivbetrieb

Der Jahreszuwachs belief sich auf rund 300 Laufmeter Archivalien (u. a. mit grossen Ablieferungen folgender Provenienzen: Staatskanzlei, Direktion des Innern, Sicherheitsdirektion, Gesundheitsdirektion, Straf- und Massnahmenvollzug sowie Schutzaufsicht, Einzelrichteramt, Verhöramt, Kaufmännische Berufsschule, Amt für Berufsbildung, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Gebäudeversicherung). Von privater Seite wurden im Berichtsjahr sechs Bestände im Staatsarchiv deponiert, darunter der sehr wichtige umfangreiche Nachlass von Bundesrat Philipp Etter-Hegglin, der bis Ende 2013 gesperrt bleibt, und die hundertjährige Serie der Vorstands- und Generalversammlungsprotokolle der Katholischen Krankenkasse Zug bzw. der Krankenkasse Konkordia Zug (1895–1996). Alle Neueingänge sind mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend abrufbar.

Die tägliche Öffnungszeit des Lesesaals – mit entsprechender Präsenzzeit des Personals – wurde um eine Stunde verlängert (neu 8.30–12.00 und 13.00–17.30 Uhr). Die Anwendergruppe der Archivdatenbank STAR II (bisher die Staatsarchive von Zug, Glarus und Nidwalden) erhielt Zuwachs: neu wird diese Lösung auch im Archiv der Katholischen Kirchgemeinde der Stadt Zug eingesetzt. Im Bereich der aktenorganisatorischen Betreuung der kantonalen Verwaltungsstellen beteiligte sich das Staatsarchiv intensiv an den Vorbereitungsarbeiten für die zentrale Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung mit Geschäftskontrolle, Verzeichnis der Geschäftsablage und Schnittstelle zur Archivdatenbank. Erste Anwenderin wird die Staatskanzlei sein, gefolgt von den Direktionssekretariaten.

Im Berichtsjahr wurden 57'010 Mikrofilmaufnahmen (83 Rollfilme 16 mm bzw. 35 mm) hergestellt, wovon rund 55 % auf Bestände des Staatsarchivs und auf Aufträge anderer Amtsstellen (Direktion des Innern) entfielen, der Rest auf Verfilmungen von gemeindlichen Überlieferungen und auf bezahlte Aufträge der Schweizerischen Bauernhausforschung. Die Herstellung von Gebrauchskopien durch Duplizierung der Originalfilme erfolgt neu ebenfalls im Staatsarchiv. Im Berichtsjahr wurden 376 Duplikate angefertigt (149 Rollfilme im Format 16 mm und 227 Rollfilme im Format 35 mm).

Die Restaurierung von gebundenen Archivalien durch eine auswärtige Firma wurde fortgesetzt.

Aussenbeziehungen

Das Staatsarchiv beriet folgende Gemeinden bei archivischen Ordnungs-, Erschliessungs- und Organisationsarbeiten: Bürgergemeinden Zug, Baar, Cham und Hünenberg, Katholische Kirchgemeinden Baar und Cham-Hünenberg, Korporation Baar-Dorf. Im Archiv der Katholischen Kirchgemeinde Cham-Hünenberg und im Bürgerarchiv Hünenberg wurden unter der Leitung des Staatsarchivs Grobinventare aufgenommen. Die Bürgergemeinde Baar hat dem Archiverschliessungsprojekt des Staatsarchivs zugestimmt und für die etwa zwei Jahre dauernden Arbeiten einen Kredit von 270'000 Franken gesprochen; der Kanton subventioniert die reinen Bearbeitungskosten mit 25 Prozent. Die fachliche Verantwortung liegt beim Staatsarchiv. Die Bürgergemeinde Zug hat ihren Archivraum im Schatzurm saniert. Während der Bauarbeiten konnten die Archivbestände unentgeltlich im Magazin des Staatsarchivs zwischengelagert werden. Bei dieser Gelegenheit wurden die Archivalien durch eine Hilfskraft gereinigt und neu verpackt. Die Erschliessung der städtischen Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798, bei der das Staatsarchiv stark engagiert ist, wurde 1999 um weitere 1000 Protokollseiten der Jahre 1780–1794 vorangetrieben. Sowohl der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug wie auch die Korporation Zug, welche ihre Projektunterstützung auf vorerst zehn Jahre befristet hatten, stimmten der Weiterführung zu.

Das Staatsarchiv ist mit seinem Know-how an einem umfassenden Erschliessungsprojekt für das bedeutende Archiv des Klosters Einsiedeln beteiligt. Während des Sommersemesters hielt der Staatsarchivar an der Universität Zürich ein Kolloquium über schweizerische Archivgeschichte. Im Rahmen des vom nationalen Verband durchgeführten Einführungskurses für angehende Archivarinnen und Archivare bestritt das Staatsarchiv den eintägigen Kursteil über «EDV im Archiv». Der Staatsarchivar wurde zum Präsidenten der Schweizerischen Archividirektorenkonferenz, der die Leiterinnen und Leiter des Bundesarchivs, der kantonalen Archive und des Archivs des Fürstentums Liechtenstein angehören, gewählt.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stand der eingangs erwähnte Tag des offenen Archivs mit seinen Begleitveranstaltungen.

Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Das Staatsarchiv ist in folgenden Kommissionen vertreten: Redaktionskommission Tugium; Aufsichtskommission Talgeschichte Ägerital; Fachkommission Ortsgeschichte Baar; Begleitkommission Zuger Ortsnamenbuch; Beirat zum Dokumentationsprojekt «Zuger Frontisten, Nationalsozialisten und Faschisten 1933-1945».

Für die Talgeschichte Ägerital liegt die Projektleitung beim Staatsarchiv. Für das Bundesprojekt eines Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug. Kanton und Stadt Zug haben gemeinsam das Bedürfnis nach einer breit angelegten Stadt- und Kantonsgeschichte anerkannt und zu diesem Zweck folgendes Vorgehen skizziert: In einer ersten Phase bis zum Jahr 2002 wäre ein Forschungskonzept zu erarbeiten, das die bestehenden Forschungslücken aufzeigt und aufgrund der vorhandenen Quellen einen Katalog möglicher Forschungsthemen auflistet. Gleichzeitig würde auf das Jubiläumsjahr 2002 eine gemeinsame Publikation zur Zuger Geschichte vorbereitet. Ab 2002 würde das genannte Forschungskonzept langfristig umgesetzt, indem in engem Kontakt mit den Hochschulen selbständige wissenschaftliche Arbeiten zur Stadt- und Kantonsgeschichte finanziell unterstützt und fachlich begleitet werden könnten. Stadt und Kanton Zug haben gemeinsam eine fünfköpfige Arbeitsgruppe eingesetzt und ihr den Auftrag erteilt, zu den aufgeführten Projektschritten ein Feinkonzept zu entwerfen. Die Arbeitsgruppe, der auch ein Hochschulvertreter angehört, wird vom Staatsarchivar geleitet. Sie hat ihren Bericht bis Mitte 2000 vorzulegen.

Peter Hoppe